

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 196.

Dienstag den 22. August.

1899.

Die Canalvorlage

Ist am Sonnabend in allen ihren Theilen abgelehnt worden. Die am Freitag erscheinende offizielle Note in der „Nordb. Allg. Ztg.“ ist auf die Konservativen ohne jede Wirkung geblieben, ebenso wie die noch in letzter Stunde vom Minister des Innern versuchte Einwirkung auf die Landräthe, die anscheinend nur die Mandatsniederlegung des Landraths des Kreises Wolmirstedt, v. Haffelbach, zur Folge hatte. Mühsamer hat die Regierung den Konservativen das Verharren in ihrer Ablehnung allerdings nicht gemacht. Daß der Mittellandcanal auch in dritter Lesung abgelehnt werden würde, stand von vornherein fest. Es konnte sich daher nur darum handeln, ob es der Regierung mit Unterstützung des Herrn v. Zedlitz gelingen würde, die Strecke Dortmund-Rhein zu retten. Nachdem der Herr Finanzminister aber am Sonnabend erklärte, daß die Regierung zwar an der Durchführung des Mittellandcanals unbedingt festhalte, jedoch nicht abgeneigt sei, erneut in eine Prüfung darüber einzutreten, ob der spätere Bau der Strecke Dortmund-Rhein technisch durchführbar sei, war für die etwa noch schwankenden Gesinnungen innerhalb der konservativen Partei jedes Bedenken, gegen die Vorlage zu stimmen, geschwunden. Die Hoffnung und der Wunsch der Regierung, die Stellungnahme beider Häuser des Landtags kennen zu lernen, ist allerdings durch die gänzliche Ablehnung der Vorlage für diese Session gründlich zu Schanden geworden. Die Majorität des Abgeordnetenhauses, zusammengesetzt aus den prinzipiellen konservativen Canalgegnern, den beiden freisinnigen Parteien und dem größeren Theile der Nationalliberalen, hat nur folgerichtig geantwortet, wenn sie die ganze Vorlage ablehnte, nachdem die Regierung zu erkennen gegeben hatte, daß sie die Ablehnung des wesentlichsten Theiles der Vorlage nicht traglich nehme. Für die Ablehnung der freisinnigen Parteien — die feisinnige Volkspartei hatte sich vorher schon aus sachlichen Gründen gegen den Torso Dortmund-Rhein erklärt — war bestimmend die auf eine Provocation des Abg. Richter erfolgte gewundene Erklärung des Finanzministers, die die geforderte Garantie dafür, daß die Regierung die Theilnahme nicht eher zu bauen beginnen würde, als bis der Landtag die Mittel für den ganzen Canal bewilligt habe, nicht in genügender Deutlichkeit enthielt. Diese Niederlage hat die Regierung ausschließlich der terroristischen Agitation des Bundes der Landwirthe zu verdanken, der die konservativen Parteien in die unbedingte Abhängigkeit vom Bunde gezwungen hat. Die Opposition preussischer Edelleute gegen ihren Monarchen ist heute kein Uebrig mehr, sondern Thatsache. Daß diese leidenschaftliche Bekämpfung einer von der Regierung als höchwichtig bezeichneten und von dem Monarchen mit allem Nachdruck geforderten Vorlage durch die geborenen Stützen von Thron und Altar auf die ganze politische Lage eine tief einschneidende Wirkung ausüben wird, haben der Finanzminister und der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe in nicht mißzuverstehender Weise dargelegt. Fürst Hohenlohe kündigte an, daß dieses Verhalten auf das bisherige Verhältnis der Konservativen zur Regierung weitere Folgen haben werde und nur unheilvoll auf das Zusammengehen der staatsverbalten Elemente des Landes, namentlich auf das Zusammengehen auf dem Gebiete der Handelspolitik wirken könne. Es wird abzuwarten sein, nach welcher Richtung die Regierung eine Aenderung ihrer Handelspolitik in Aussicht nehmen wird. Sollte sie aus dem Verhalten der Konservativen und Agrarier der Canalvorlage gegenüber die Erkenntnis gewinnen, daß sie bisher den agrarischen Forderungen in Bezug auf die neuen Handelsverträge größeres Entgegenkommen gezeigt hat, als mit dem Interesse der Consumenten und großer anderer Erwerbsstände vereinbar ist, so

haben die liberalen Parteien keine Ursache die jegliche Niederlage allzusehr zu bedauern.

Was wird nun weiter geschehen? Naive Leute im Publikum fragen am Eingang des Abgeordnetenhauses beim Schluß der Sitzung, ob das Abgeordnetenhaus aufgelöst sei. Das sind Erinnerungen aus Bismarcks Zeit. Zunächst bedarf die Regierung noch der Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Diese Gesetze aber können bis Ende nächster Woche in beiden Häusern verabschiedet sein. Das Gemeinwohlgesetz muß heute schon als gescheitert angesehen werden. Die übrigen kleineren Vorlagen haben durchaus keine Eile, oder sollte etwa Minister Thiele nicht noch ein Eisenbahncreditgesetz einbringen wollen? Es würde also geschäftlich der Auflösung des Abgeordnetenhauses in 8-10 Tagen nichts entgegenstehen. Aber schwerlich wird es zur Auflösung kommen, wenn nicht der Träger der Krone dies auf das Entschiedenste und Bestimmteste verlangt. Die Minister gelüftet nicht nach der Auflösung. Die Zusammenlegung des Ministeriums mag ausreichen für die Führung laufender Geschäfte, nicht aber entfernt aus für politische Aktionen im großen Stil. Am wenigsten taugt dazu der Minister des Innern, welcher bei einer Auflösung doch eine Hauptrolle spielen würde. Es wird also fortgewurkelt werden auch nach einer solchen Verminderung der Autorität der Regierung, wie sie stärker kaum gedacht werden kann.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ quittirt über die Ablehnung der Canalvorlage wie folgt:

„Den Erklärungen des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe und des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzministers Dr. v. Mequel gemäß ist es selbstverständlich, daß die Regierung die Angelegenheit damit nicht für erledigt erachtet. Sie hält unbedingt und unentwegt an dem wohl-erwogenen und als notwendig erkannten Canalpläne in seiner ganzen Ausdehnung fest, und sie wird zu seiner Durchführung diejenigen Mittel anwenden, welche ihr zu Gebote stehen und ihr der Sachlage angemessen erscheinen.“

Damit ist auch wieder gar nichts gesagt. Was erscheint der Regierung als „der Sachlage angemessen“, und was nicht das Festhalten an dem ganzen Canalplan in der Theorie.

„So kann man mit politischen Kindern, aber nicht mit Männern reden“, so urtheilt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“, über die Haltung der Regierung in der „Nordb. Allg. Ztg.“, die „bisherige schroffe Stellung zu modifizieren“, weil sonst die „bisherige Stellung der konservativen Parteien zur Staatsregierung und selbst zur Krone insoweit dessen eine erhebliche Erschlüchterung erleiden würde.“ Die „Deutsche Tagesztg.“ hält diese offiziöse Auslassung „für die betrübendste Erscheinung des ganzen Kampfes, sie war einerseits ungläubig ungeschickt, muß aber andererseits verstimmen und verbittern, da sie alle verfassungsmäßigen Grundzüge vollkommen ignorirt.“ Glaube man durch solche Drohungen „bei ernstlichen und überzeugten Männern etwas zu erreichen? So kann man mit politischen Kindern, aber nicht mit Männern reden.“

Politische Ueberzucht.

Oesterreich-Ungarn. Die Unsicherheit der Zustände in Oesterreich erhält am besten dadurch, daß die Regierung nicht einmal mehr der Kriegervereine sicher ist. In Salzburg wurde den Kriegervereinen die Abhaltung eines Festes unterlagt, noch dazu eines Kaiserfestes am Geburtsfest des Kaisers Franz Josef. Ebenso wurde am Geburtsfest des Kaisers in Asch in Böhmen am Vorabend des Geburtstages des Kaisers der Bapstentum abgesetzt.

Serbien. In Serbien wird das Ständgericht am 24. August die Verhandlung gegen die des Anschlags auf König Milan und des Hochverrats Beschuldigten beginnen.

Südafrika. Wie das Reutersche Bur. erfährt, wird nach den gegenwärtigen Bestimmungen die für den Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten in Südafrika zu verwendende englische Streitmacht bestehen aus 21 Bataillonen Infanterie, 6 Regimentern Kavallerie, 4 reitenden und 6 Feldbatterien und 3 Ingenieurcompagnien, im Ganzen etwa 32 000 Mann. — Der „Standard“ meldet aus Johannesburg vom 18. d. M., die Regierung von Transvaal habe ihren Vertreter in Europa Heyds Antrag gegeben, sich alsbald nach Bissahon zu begeben und die Erlaubnis zur Ausschiffung der Munition zu verlangen entsprechend dem Artikel 6 der Convention mit Portugal. Gleichzeitig wird aus Lourenço Marquez in der Delagoabai berichtet: Die Regierung der Südafrikanischen Republik macht große Anstrengungen, die hiesigen Localbehörden zu überreden, die Durchfuhr von Munition zu gestatten. Präsident Kruger sprach persönlich auf telegraphischem Wege ein diesbezügliches Verlangen aus, indem er erklärte, daß ein modus vivendi mit England gesichert sei. — Aus Capstadt ging Freitag Abend eine Abtheilung Freiwilliger unter dem Fubel der Bevölkerung nach Bulawayo ab. — Weiter wird aus Capstadt berichtet: Transvaal besteht andauernd große Beträge gemäßen Goldes über den regulären Bedarf hinaus.

Jordamerika. Für die Philippinen hat Präsident Mac Kinley die Rekrutierung von zehn neuen Freiwilligen-Regimentern angeordnet.

Zur Lage in Frankreich.

Die Sonnabendbesitzung des Dreyfusprozesses wurde um 6^{1/2} Uhr ohne Zwischenfall eröffnet. Kommandant Guignet erklärt, daß Dreyfus, als dieser vorübergehend in der Abtheilung für das Eisenbahnen des Diensts beschäftigt war, von ihm (Guignet) über gewisse Dinge nähere Auskunft verlangte. Guignet versichert nochmals, daß er von der Schuld des Dreyfus überzeugt sei, die seiner Ansicht nach hervorgehe aus den „Gesandnissen Dreyfus“, aus der näheren Prüfung des Vorderbaus, aus den Geheimakten und aus den Mitteln, welche die Familie Dreyfus' angewandt habe, um dessen Rehabilitatur zu erreichen.

Guignet ist der Ansicht, daß besonders die militärischen Geheimakten genügen, um die Schuld Dreyfus zu beweisen. Dreyfus freiset dazwischen: „Das ist offenbar eine Lüge!“ Guignet legt sodann dar, wie der Verdacht auf Dreyfus fiel, als im Jahre 1893 festgestellt worden war, daß in dem Alten Documente fehlte. Guignet schenkt sich nicht, die deutsche Botschaft und den früheren österreichischen Militärattaché Schneider auf das ärgste zu verächtigen. Guignet sprach von dem soeben veröffentlichten Dementi des österreichischen Obersten Schneider. Er hält seine Ansicht aufrecht, daß das betreffende Schriftstück authentisch sei, da es dem Kriegsgericht von General Chamoin im Namen des Kriegsministers vorgelegt worden sei!! Es sei also die französische Regierung, gegen welche sich das Dementi richte. (Bewegung.) Zeuge bemerkt, daß der Attaché, welcher hier dementire, eine ziemlich bescheidene Stellung einnehme gegenüber seinen (L) Allirten (Die deutsche Botschaft in Paris. D. M.) und daß er zu dem Dementi vielleicht gezwungen worden sei. (Suspation.) Der Regierungskommissar Carriere vermahnt sich Namens der Regierung entschieden gegen die Andeutungen Guignets betreffend einen ausländischen eine diplomatische Mission in Frankreich ausübenden Offizier.

Cuignet erklärte bei der Erörterung der Geheimnissfrage u. a.: Da ihm z. B. ein Brief des deutschen Kaisers, dem einmal ausnahmsweise als besonderer Gast gestattet wurde, einer Ritterkennung beizuwohnen, zu der sein anderer Ausländer zugelassen wurde. Er schreibt nun nach Hause, wie endlich die französischen Offiziere sich von ihm die Würmer aus der Nase ziehen ließen, und macht sich über sie und ihre Einsicht lustig. Mit Donnerstimme: Wir werden niemals zugestehen, daß ausländische Offiziere solcher Artung vor der französischen Reichsflagge gegen französische Offiziere aufzuliegen! Wir werden niemals anerkennen, daß deutsche Offiziere, die sich über die Reichstreuhaftigkeit französischer Offiziere lustig machte, hier für Dreyfus Unschuld und Ehrenhaftigkeit Schuld zeugen.

Dieser Hinweis bezieht sich auf den früheren deutschen Militärbotschafter v. Schwartkopp, der in den Prozesshandlungen immer als Agent A. bezeichnet wird, weil er sich „Alexandrie“ zu unterzeichnen pflegte. Um die Unglaubwürdigkeit des österreichischen Obersten Schneider darzutun, erklärte Cuignet: Wenn Dreyfus Schneider seine Ablehnung anrecht hält, so find wir in der Lage, die Echtheit seines Briefs zu beweisen, denn wir haben zahlreiche Briefe an Schneider und von seiner Regierung, die an Schneider fast zum Titel von seiner Regierung und auf amtlichem Papier mit aufgedrucktem Briefkopf geschrieben. Von Schneider haben wir da Entwürfe zu einem Bericht über den Abgang Schwartkoppens und von Paris. Nach conventionellen Redensarten über das Bedauern, das seine Kollegen über seine Abberufung empfinden, über das gute Andenken, das sie ihm bewahren würden, steht im ersten Entwurf ein später gestrichener Satz, der ungeschicklich sagt: „In allen europäischen Heeren wird man aber sagen, dieser Schwartkoppens war ein sonderbarer Deltiger.“ Das Wort in der französischen (11) Handschrift Schneiders ist Dreyfus, man kann das auch etwa mit Rader oder Schwartkoppens übersetzen.

Nach Cuignet wurde General Bismarck als Zeuge bezogen. Er erinnert an die Entsendung Picquarts, konstatirt, welche Achtung man für Henry im Ministerium hegte, und spricht sich dann für die Demissionierung des Vizepräsidenten Dreyfus und der Untersuchung gegen Ehrenhaft. Bismarck sagt, er sei damals von der Schuld des Dreyfus überzeugt gewesen, und dieselbe Überzeugung habe er auch heute noch. (Bewegung.) Seither habe allerdings Ehrenhaft ein Geständnis abgelegt dahin gehend, er habe das Vorderbein geschrieben. Aber Ehrenhaft habe noch vieles andere gesagt; er läge in der Luft. Es sei gewiss, das Ehrenhaft die Schwere des Vorderbeins nicht habe liefern können. Vorderbein kommt jedoch auf die Fällung an. Henry's zu sprechen, welche ihn veranlassen, zu demissionieren. Er habe öffentlich die Authentizität der Fällung bezeugt und mußte in Folge dessen demissionieren. Auf Veranlassung an ihn gerichtete Fragen äußert er, er erinnere sich, in den ersten Tagen des Jahres 1895 eine Inventionen mit General Mercier gehabt zu haben, in deren Verlauf letzterer ihm, bezüglich der Vorfälle des Grafen Münster sagte: Es hat dies mal noch nicht auf sich; Sie können ruhig schlafen gehen. Bismarck behauptet, er sei sicher, daß sich der Zwischenfall im Jahre nicht am 5. Januar zutrug, es müsse am 6. Januar gewesen sein. Er läßt sich im Gebrauche des Kriegsmilitärs begeben. Der Präsident fragt Dreyfus, was er auf die Aussage Bismarck's zu erwidern habe. Dreyfus antwortet kurz: Ich habe dem General Bismarck nichts zu erwidern. Darauf tritt eine Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird General Cuignet als Zeuge vernommen. Cuignet erklärt, sein Verhalten in der „Affäre“ habe den Zweck verfolgt, das Herz vor den verdächtigsten Verbrechen zu schützen, welche sich gegen dasselbe richteten. Cuignet sagt, Ehrenhaft sei niemals im Bureau des Nachrichtenendienstes beschäftigt gewesen, ebenso habe Oberst Sandherr niemals irgend eine Mission übernommen. Cuignet hält es für unmöglich, das Ehrenhaft das Vorderbein verfertigt und sich die aufgeschriebenen Schriftstücke verschafft habe. Cuignet spricht sich lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Sitzungen des Kriegsrates von 1894 unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden. Sodann erwidert er sich zur Beantwortung der im Prozeß vorgebrachten Schriftstücke und tadelt die zahlreichen, von Dreyfus begangenen Insubordinationen. General Cuignet weist die Ausführungen Picquarts zurück und nimmt die Paß gegen die Andeutungen in Schutz, mit Ehrenhaft an der Abspaltung des Vorderbeins mitgeteilt zu haben. Hinsichtlich der Geheimnisse des letzteren sind Cuignets Erklärungen, die den Aussagen Mercier's entsprechen, fast noch hinzu. Mercier-Bericht habe, eingehend durch den Zettel des Vizepräsidenten der Republik, nicht gewagt, den Geheimnissen zu sprechen, und den Begründungsvorgang unvollständig erzählt. Cuignet bezeugt die Erklärung Picquarts über die Erregung, welche er am 5. Januar in Folge des Schrittes des Vizepräsidenten Grafen Münster an den Tag gelegt hatte, als ungenau; er habe diesen Schritt Münsters erst am Abend des 6. Januar erfahren. Er (Cuignet) habe Picquart in keinem Schritte behindert. Cuignet bekennt sich bei seiner Aussage häufig eines großen Schmerzes. Was eine Frage erwiderte er, man habe niemals einen direkten Beweis erhalten, daß die in dem Vorderbein erwähnten Schriftstücke in das Ausland gelangt seien.

Dreyfus erklärte, er werde dem Secretär, welcher ihn in den Bureaus gelesen habe, direkt antworten. Im Widerpruch mit den Aussagen Cuignets sagt Dreyfus, es sei für einen Offizier unmöglich gewesen, irgend jemand in das Ministerium einzuführen. Sodann verweist sich Picquart gegen die von Cuignet gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen, daß er ohne Beweis einen Epion habe festnehmen lassen und eine erhebliche Summe für Ueberwachung Ehrenharts ausgegeben habe.

General Willot, der jetzt aufgerufen wird, führt unter großer Aufmerksamkeit des ganzen Saales aus, die Geheimnisse würden dem Minister für Staatsdruckerei zur Verfügung stehen. Ueber die Verwendung derselben habe der Minister nur dem Präsidenten der Republik Bescheid abzugeben. Picquart habe die Fonds seines Dienstes von dem Chef des Generalstabes erhalten. Zum Schluß giebt Willot eine ausführliche Darlegung über die Verwendung und Verteilung des Geheimnisses während seiner Ministerthätigkeit.

Hierauf wird die Sitzung aufgehoben. Nächste Sitzung Montag.

Labori war am Sonnabend stiefrei und konnte im Garten sitzen.

Der als angeblicher Attentäter verhaftete Loro ist in Haft gehalten worden, obwohl Dreyfus

Picquart und sein Schwager Gast sowie mehrere andere Zeugen, welche den Thäter gesehen haben, und Bestimmtheit erklären, daß der Beschäftigte nicht der Mann sei, den sie verfolgt haben. Da der Thäter also noch nicht gefast ist, wird zur Beruhigung mitgeteilt: Das Signalment des Täters ist in mehreren Tausend Exemplaren vervielfältigt worden und wird überallhin verbreitet werden, um die Nachforschungen zu erleichtern.

In der Rue Chabrol in Paris ist die Lage unverändert. Am Sonnabend Vormittag waren die Abperungen der Felle Querin aufgehoben. Von mittags ab ergingen jedoch sehr strenge Befehle. Die Einschließung des Hauses, in welchem sich Querin verhielt, hat, wird aus Schärffste durchgeführt. Die Rue Chabrol ist völlig abgeperrt.

Für die Stimmung in Frankreich bezeichnend ist die Brüsseler Mitteilung der „Doff. Bzg.“, daß bedeutende französische Kapitalien in Brüsseler Banken niedergelegt werden.

Deutschland.

Berlin, 21. Aug. Der Kaiser traf am Sonnabend früh 9 Uhr 35 Min. in Dierdenhofen ein. General Graf Helldorfer und der Stadtkommandant Generalmajor Wölfer besaßen am Bahnhof den Wagen Sr. Majestät, an dessen Seite sich der Statthalter von Elsaß-Lothringen befand. Der Kaiser fuhr Johann nach der Stadt und wurde von der Menge lebhaft begrüßt. In den Straßen bildeten die Kriegervereine Spalier; Tausende von Vergleuten und Arbeiter der benachbarten Gruben und Eisenwerke waren eingetroffen. Der Kaiser hielt durch das Saarlouis-Thor seinen Einzug in die Stadt und fuhr bis zum Marktplatz, der besonders reich geschmückt war. Der Kaiser verließ den Wagen nicht. Der Kreis-Director Willer hielt eine Ansprache. Hierauf trug der Bürgermeister Namens der Stadt die Bitte vor, den Festungstrayon zu erweitern. Der Kaiser dankte für den freundlichen Empfang und sprach sein Bedauern aus, daß er nur kurze Zeit bleiben könne. Die Rayonfrage werde geprüft werden. Sodann wurde ihm ein Ehrenkrantz angeboten, den er annahm. Darauf reichte er dem Statthalter den Heger. Abends erfolgte die Weiterfahrt durch das Luxemburger Thor hinaus nach der Grentinger Höhe, wo ein Fort im Bau begriffen ist. Hier ward der Kaiser vom Generalinspektor der Festungen General v. d. Goltz empfangen. Auf der Grentinger Höhe nahm der Kaiser die Ehrerklärungen entgegen, die General von der Goltz gab. Hierauf wurde kurze Paß gemacht und das Frühstück eingenommen. Um 10¹/₂ Uhr fuhr der Kaiser wieder in die Stadt zurück und begab sich aldbald unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Bahnhof, von wo um 10 Uhr 40 Minuten die Abfahrt nach Cronberg erfolgte. Die Ankunft daselbst erfolgte nachmittags 5¹/₂ Uhr. Auf dem Bahnhof wurde der Kaiser von der Kaiserin Friederich, der Kronprinzessin von Griechenland, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen empfangen. Sr. Majestät besuchte mit der Kaiserin Friederich am Sonntag die alte Burggrüne Cronberg. Später fuhr der Kaiser und die Kronprinzessin von Griechenland mit dem kommandierenden General von Lindau nach der Saalburg und kehrten von dort um 6 Uhr nach Friedrichshof zurück. Der Ausflug nach Homburg v. d. Höhe wurde aufgegeben.

(Die Nachricht von einer Dreikaiserzusammenkunft) in Skernewitz wird vom Wiener Auswärtigen Amt offiziell für ganz unbegründet erklärt. Ingleich wird mitgeteilt, daß der Besuch des Grafen Soluchowski beim Fürsten Hohenlohe in Aulsee kaum stattfinden würde, da Soluchowski nicht zum Kaiser nach Jßl beufen worden ist. Inzwischen hat zwischen dem deutschen und österreichischen Minister des Auswärtigen am Sonnabend auf dem Semmering, wo Staatssecretär von Bülow seit einigen Wochen seinen Urlaub verleiht, eine Zusammenkunft stattgefunden. Des Grafen von Bülow angeführter Besuch bei dem Grafen Soluchowski mußte wegen der Reise des letzteren nach Jßl unterbleiben.

Wirtschaftliches.

(Das pommerische Wangenheim-Organ befreit unter allerhand, jedoch nebensächlichen Ausfällen auf die freisinnige Presse, daß die Verschärfung des Herrn Finanzministers mit den eigentlichen Steuerverhältnissen des Bundesobersten v. Wangenheim der Anlag gewesen ist, daß dieser Herr geizigungen ist, zur Zeit Einkommensteuer zu zahlen. Die eigenen Angaben des Herrn von Wangenheim auf Grund der besseren Erträge seiner Wirtschaft im Vorjahre sollen es vielmehr bewirkt haben, daß der preussische Staat jetzt den Vorrang genießt, vom Präsidenten des Bundes der Landwirtschaft

Einkommensteuer (wieviel, sagt das Bundesorgan nicht) erheben zu dürfen. Es ist sehr erfindlich, daß seit dem Vorjahre, also seitdem vom freisinniger Seite die Steuerfreiheit des Herrn v. Wangenheim zuerst gebührend beklagt worden, der „nothwendige“ Zustand des Bundespräsidenten beklagt und er in die Reihen der Einkommensteuer zahlenden Bürger, Bauern und Arbeiter eingetreten ist. Wir gratuliren von Herzen, bemerken aber wiederholt, daß Herr v. Wangenheim schon zu Zeiten seiner Steuerfreiheit ein erhebliches schuldensches Vermögen besessen haben soll, eine Liebesgabe von über 16,000 Mk. erhalten und außerdem ein Gut mit einem Grundsteuer-Nettoertrag von 2628 Mk. sein eigen genannt hat. Arbeiter mit einem Einkommen von 900 Mk. müssen für gewöhnlich Einkommensteuer in Preußen zahlen.

(Mit Bezug auf die vom Reichstag für die Ausstellung des Reichsversicherungsamtes auf der Pariser Weltausstellung 1900 bewilligten 50,000 Mk. wird gemeldet, daß dafür in erster Linie eine plastische Darstellung der Erfolge der deutschen Arbeiterversicherung geschaffen werden soll. Und zwar werde das in Form einer großen deutschen Eiche geschnitten, deren Äste, Blätter und Früchte die Erfolge vor Augen führen sollen. In zweiter Linie soll die Summe in Gold, welche bisher für die Arbeiterversicherung ausgegeben wurde, plastisch in Form eines Deltäen vor Augen geschnitten werden, der entweder im Pavillon für Unfallversicherung oder im Garten davor Ausstellung finden werde. Drittens sei die Herstellung von Automaten geplant, die einen Leitfaden durch die deutsche Unfallgesetzgebung verabreichen sollen. Dieser Leitfaden erscheint in deutscher, französischer und englischer Sprache. Schließlich sollen auch Modelle von Krankenkäusern, Lungenheilstätten und Unfallstationen gezeigt werden.

(Ueber die Befestigung von Wilzbrand-Kabavern hat der preussische Landwirtschaftsminister neue Anordnungen getroffen. Die beste Befestigung der Wilzbrand-Kabaver ist die Verbrennung oder die Befestigung in völlig dichten und bedeckten Wagen in eine Abdeckerei. Nur wo dieses Verfahren nicht ausführbar ist, erfolgt die Begrabung. Die Begrabung hat an erhöhten Stellen zu erfolgen, die außerhalb der Einwirkung von natürlichen oder künstlichen (Drainage) Wasserläufen liegen. Kies- und Sandgruben sind zu vermeiden.

(Das Gestüt Georgenburg in Preußen ist durch den Staat für drei Millionen Mark angekauft worden. Wie es heißt, will der Kaiser für die Zahlung der Summe eintreten bis zu dem Zeitpunkt, zu welchem die betreffende Gutsposition von dem preussischen Abgeordnetenhaus bewilligt worden ist.

(Für die ausgesperrten dänischen Arbeiter hat nach der letzten Abrechnung die deutsche sozialdemokratische Generalstreik-commission in Hamburg, die Centrale für die Sammlungen in Deutschland 56,860 Mark nach Kopenhagen gesandt. Größere Summen kamen von Gewerkschaftskartell in Bremen (1000 Mk.), Centralverband der Textilarbeiter (1000 Mk.), Centralverband der Buchdrucker (3000 Mk.), Centralverband der Bergarbeiter (1000 Mk.), Verband der Maurer in Berlin und Porzelle (1000 Mk.) und Slettin (800 Mk.). Die größte Summe hat die Gewerkschaftscommission in Berlin zusammengebracht, sie sandte als 14. Rate 800 Mark ein.

Provinz und Umgegend.

† Rßen, 16. Aug. Die Saaleburg bei der Rubelsburg ist beinahe seit einigen Wochen vom Privatgelehrten Dr. Weber aus Leipzig bewohnt. Derselbe hat einen Thurm auf seine Kosten ausgebaut, überhaupt die Burg auf zehn Jahre gepachtet. Die beiden alten Thürme sind durch einen unterirdischen Gang mit einander verbunden, in dem eine Sammlung alter Waffen aufbewahrt wurde, die jedoch beschlagnahmt und deshalb nach Stendord geschafft worden ist. Morgens, mittags und abends zeigt eine vom Thurme wehende Fahne, deren Farbe je nach Bedürfnis geändert wird, der Wirtschaft auf der Rubelsburg die Wünsche der einjamen Thurm-Bewohner an.

Kellamethel.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18,65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. Anlodermann franco und vorzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Selden-Fabrik (r. u. l. Hoff.), Zwickau.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Baustium gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Post. Verantw. der Kaufm. G. U. R. Verantw. mit Frau S. A. geb. Ribbenrop; der Bahnhofs-Exp. H. A. Ribbenrop mit Frau W. G. geb. Krüger; der Kaufm. E. R. Bodmann mit Frau M. E. geb. Konze. **Stadt.** Getrauet: der Kgl. Reg.-Rath H. D. Müller mit Frau A. V. E. geb. Penkert hier; der Fleischer F. W. G. Steineke in Ehele. a. S. mit Frau M. E. geb. Weiskner hier. — Getraut: Marie Elisabeth, T. des Dehnbach Gendera; Minna Elisabeth, T. des Richters Schabert; Agnes Marie, T. des Klebers W. G. Anna Sibba, T. des Buchhändlers Schürmer; Paul Paul, S. des Fabrikarb. Böhm; Paul August, S. des Fabrikarb. Cornelius; Anna Frieda, T. des Fabrikarb. Heiler; Martha Charlotte, T. des Ober-Post-Assistenten Krieger. — **Beerdigt:** die Ehefrau des Photographen Herrfurth; die jüngste T. des Bäckers Herrlich; die jüngste T. des Fabrikarb. Weine; die jüngste T. des Malers Dietrich; die W. Klotze; die jüngste T. des Fabrikarb. Eger; der S. des verstor. Geschäft. Meerboote. **Getrauet:** am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Hochamtsdienst. Diaconus Schollmeyer. **Verantw.** Getraut: Hugo Paul, S. des Cantor. Englhart. — **Beerdigt:** der jüngste S. des Fabrikarb. Preisendörfer. **Altengrub.** Getrauet: der Zimmermeister G. Thon in Hohenpreis mit Frau M. geb. Keschel. — Getraut: Ernst Karl Wilhelm, S. des Lehrers Jise; Frieda Anna, T. des Stellmachers Hödel; Marie Vertha, T. des Gärtners Haupt. — **Beerdigt:** Frau Wilhelmine Wöhe geb. Heber.

Statt jeder besonderen Meldung

Heute Nachmittag 1 Uhr starb am Herzschlag im 77 Lebensjahre meine innig geliebte treue Mutter, Wittwe

Emma Ebel

geb. Laforce.

Merseburg, den 19. August 1899.

Paul Ebel,

Anttgerichtsrath.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 14. bis 20. August 1899.

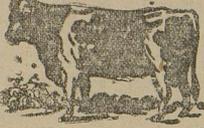
Eheschließungen: der Kgl. Reg.-Rath Hugo Dietrich Müller mit Anna Auguste Elisabeth Penkert, Meubauer Str. 7; der Zimmermeister Wilhelm Moritz Gustav Thon mit Martha Friederike Pauline in Hohenpreis; der Kaufm. Gustav Udo Richard Verdau mit Sophie Anstie Rippenrop in Seglig; der Bahnhofs-Exp. Hermann August Rippenrop mit Margarete Gertrud Lehner in Utenburg; der Fleischer Friedrich Wilhelm Christoph Steineke mit Marie Konze Weiskner in Ehele. a. S.

Geborene: dem Photographen Herrfurth eine T., Brühl 4; dem Maler Krieger eine T., Vertheil. 16; dem Drucker Meyer eine T., Annenstr. 12; dem Fabrikarb. Ritter eine T., Landshäcker Str. 18; dem Handarb. Wittner ein S., Werderstr. 1; dem Bahnhofs herrn Reich eine T., Hofmarkt 12; dem Lehrer Löbke eine T., Oberreiterstr. 3; dem Fabrikarb. Eger eine T., H. S. S. 15; dem Handarb. Bude ein S., Neumarkt 64; dem Geschäft. Egoth Zwillinge S. u. T., Fildersstr. 7; dem Wauer Schulte ein S., Krafftstr. 5; dem Hausarbeiter Thoms ein S., Sand 21; dem Maurer Jora ein S., Fildersstr. 3; dem Fabrikarbeiter Graf eine T., ar. S. 4; dem Lohberber Korneier ein S., S. 14; dem Bäckerm. Engel eine T., Oranien 25; dem Selbstgeher Wilmemann ein S., S. 9.

Verstorbene: des verstor. Handarb. Störzer Wm geb. Bopel, 64 J., Grünstr. 4; des Photographen Herrfurth Ehefrau geb. Schröder, 44 J., Brühl 4; des Fabrikarb. Weine S., 3 M., Fildersstr. 7; des Bäckerm. Stahl T., 1 S., H. S. 11; des Photographen verstor. Handarb. Wittner Wm geb. Hoffmann, 78 J., H. S. 15; des Fabrikarb. Eger T., 15 Min., H. S. 15; des verstor. Sattelm. Klotze Wm geb. Hoff, 73 J., Borwerk 3; des Walm. Dietrich T., 3 J., ar. Ritterstr. 17; die W. Salona, 61 J., f. d. Kranenhaus; des verstor. Handarb. Meerbote S., 11 J., Krafftstr. 14; des Handarb. Gottschall Ehefrau geb. Wietel, 47 J., Weikensstr. 18; des verstor. Handelsm. Wöhe Wm geb. Heber, 74 J., Unteraltengrub 49; des Geschäft. Egoth S., 6 J., Fildersstr. 7; des Handarb. Dieter T., 16 M., Schmalestr. 10.

Satz 13 Haushaltungsschule. Satz 13.

Unterr. durch geprüfte Haushaltungslehrerinnen u. andere bewährte Lehrkräfte. Auszubildung zu Stüb- u. Hausdamen in 1. u. 2. Jahr. Zeug. je nach Ausfall der Prüfung. Sehr günstige Bedingungen. Frau Dir. Eyssele-Weidling.



Von Montag den 21. August ab steht ein großer Transport frischmelkender u. hochtragender Kühe u. Kalben (Ostfriesen)

im „Gasthof zum deutschen Haus“ (Bahnhof Corbetha) preiswerth zum Verkauf.

Gustav Engel,
Crossen (Oder).

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein
Stuttgart.

Hauspflicht-Versicherung. — Unfall-Versicherung.
Vertreter: **Paul Thiele, Merseburg.**

Geiselschloßchen.

Sonntag den 27. und Montag den 28. d. M. zweites großes Preisfesteln.

Karten à Stück 50 Pf. sind von heute ab im Local zu haben. Die Preisvertheilung findet Dienstag den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, statt. Es ladet ergebenst ein Das Comité.

6 Stück belgische Naninchen
große Sorte) sind zu verkaufen
Kurzestraße 10.

Eine gut erhaltene **Dreschmaschine** ist preiswerth zu verkaufen. Adressen sind unter **R U III** in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

2 kleinere Wohnungen à 20 Thaler mit etwas Garten und Stall sind per 1. October an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Im Neubau an der Halleischen Straße, vis à vis Großes Park, ist eine Etage am 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen Unteraltengrub 51 part.

Möblirtes Zimmer mit Schlafstube für 1-2 Herren offen, auf Wunsch mit Mittags- u. Frühst. 12, 1 Fr.

Speisesalz
Buttersalz
Viehsalz
empfehlen
Eduard Klaus.

Die Aertze sind

ganz erlaucht über die Erfolge des **Karl Koch'schen Nährmittels**. Derselbe bildet den Grund geundtes Blut, fester Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwerthes geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: **Tropfblase, Krüppeln, Darmarrest, Nachtisch, Knochenkrankheiten** u. s. w. zu schützen.
In Ditten und Packeten zu 10, 20, 30 und 50 Hg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:
H. D. Sauerbrey, Oberburgstraße;
Walther Bergmann, Gothaerstraße 8;
Karl Schmidt, Unteraltengrub;
Wilhelm Dietrich, Gothaerstraße;
Emil Mendorf, Schmalestraße;
Häsel, Unteraltengrub;
Th. Sieber, Halleische Straße;
Wolff Böhm, H. Ritterstraße;
Frankleben: **W. G. Hamble;**
Neumarkt b. Merseburg: **Hugo Ernst;**
Stedten: **A. Schmidt;**
Müdelein: **W. Ködel,** Bädermeister;
Steden: **Bernh. Hempel;**
Baucha: **Paul Fügner;**
Wenddorf: **Heinr. Dietrich.**
Witten: **Wagel;**
Rauha: **Augenber;**
Schaffstädt: **Stammer;**
Niedererichth b. Schaffstädt: **Emme Dobitsch.** [67747]

Meine bisher innegehabte Wohnung, Poststraße 8a I. Etage, beabichtige fortzugeben. Falls sich ein Vermietler findet, besuche ich den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Hause des Herrn H. Gärtner, Merseburg, Frau Metations- u. Baumbesitzer **Busch.**

Zur **Anfertigung u. Reparatur** von **Schuhsohlen** unter weitestgehender Garantie hält sich bei Bedarf bestens empfohlen
P. ul Exner, Hofmarkt 12.

neue **Molkerer-Caseinbutten** täglich frisch in Etiden und ausgewogen zum billigsten Tagespreis,
beste Speise- und Backöle, Schmalz, Margarine in div. Preislagen,
la. Braunschweiger Gemüse-Conserven,
Milch-Heife v. Dr. Hamilton, echt holl. **Cacao's,** **Sorner-Beef,**
feinsten Schweizer-, Limburger-, Kämmel-, Komadur-, Thüringer- u. Landkäse, ferner **Frühstück- und Kaiserkäse** in vorzüglicher Qualität,
Süßes Getreide-Preßhefe beste Qualität von unerreichter Keichkraft und kräftigem Aroma,
feinstes Thür. Pfauenmännchen, Preiselbeeren mit Zucker, Maggi — Allerlei Familien-Suppe empfiehlt
Carl Rauch.

Höchste und niedrigste Marktpreise vom 13. bis mit 19. August 1899.
Weizen, pro 100 Kl. 15,50 bis 14,70 M.
Roggen, do. 15,50 bis 14,00 „
Gerste, do. 15,50 bis 13,50 „
Hafer, do. 15,50 bis 14, „
Erbisen, do. 20, „ bis 17, „
Binsen, do. 30, „ bis 12, „
Bohnen, do. 20, „ bis 14, „
Kartoffeln, do. 6, „ bis 5,50 „
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo 1,40 bis 1,30 „
Schweinefleisch, pro Kilo 1,80 bis 1,10 „
Schweinefleisch, do. 1,40 bis 1,20 „
Kalbfleisch, do. 1,80 bis 1,20 „
Butter, do. 2,80 bis 2,40 „
Eier, pro Schock 4, „ bis 3,50 „
Eier, pro 100 Kilo neues 5,60 bis 5,80 „
Eier, do. 3,40 bis 3,20 „
Marktpreise der Getreide in der Woche vom 13. bis mit 19. August 1899 pro Stück 7,50 M. bis 12, „ M.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute Morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden meine liebe Frau

Caroline Escho

geb. Heil.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen an

Der trauernde Gatte.

Merseburg, den 21. August 1899.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Altengrub Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Verlust unseres lieben **Lieschen** fast herzlich dankt **Familie Fried. Dietrich.**

Merseburg, den 19. August 1899.

Nach kurzem schweren Leiden ist heute Nacht 1 Uhr mein lieber Onkel, der Geheime Regierungsrath a. D., Ritter pp.

Carl Gersdorf

im 80. Lebensjahre sanft entschlafen.
Mersoburg, den 21. August 1899.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna von Voigt geb. Henzschel.

Die Begräbnissfeier findet Mittwoch den 23. d. M., Nachmittag 4 1/2 Uhr, von der Altenburger Leichenhalle aus statt.

Amüthches

Der Herr Stadtath Schender ist wiederum zum Abgeordneten der Stadt Merseburg gewählt und als solcher höchsten Ortes bekräftigt worden.
Merseburg, den 18. August 1899.
Der Magistrat.

Dienstag den 22. August, früh 9 Uhr, wird auf hiesigem Güterbahnhof ein **Wagen weisfälsche Steinkohlen-Brikets** (E. O. Nr. meistbietend verkauft.
Überabfertigungsbüro Merseburg.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 23. Aug. 1899, vormittags 10 Uhr, werde ich im Schönhofen hier **2 Kleidersecretäre, 1 Sopha, 1 Regulator u. 1 Polypson (Austwärer),** fast neu, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 21. August 1899.
Kettenbell, Gerichtsvollzieher fr. A.

Hotel-Verkauf wegen Todesfall.

Infolge Ableben meines Mannes beabsichtige ich mein Hotel und Materialwaaren-Geschäft mit den zugehörigen Einrichtungen und Ländereien zu verkaufen. Das Hotel hat einen guten Ruf, das Geschäft eine treue Kundschaft und gewährt die günstige Lage, nahe dem Bahnhof der am 1. October zu eröffnenden Eisenbahn, die Aussicht auf weitere Entwicklung. Der Verkauf kann auch ohne Landwirthschaft erfolgen. Die Uebernahme erfordert Mk. 20- bis 25 000. Ernste Offerten erbittet

Elise Genest, Jerichow a. d. Elbe.

Krankheitshofer verlaufe ich sofort meinen in einer Garnisonstadt Thüringens gelegenen

Gasthof für 300 den festen oder hofbilligen Preis von 6-10 000 M. Biete extra 900 M. Viehe. Alles Nähere ertheilt **Justus Schlauff, Selbungen.**



Zur gefälligen Kenntnissnahme!

Mit dem heutigen Tage werden meine Geschäftslokaltäten bis auf Weiteres für den Verkauf

abends 8 Uhr geschlossen,

was ich meiner werthen Kundschaft mit der Bitte anzeige, die mir zugebachten Einkäufe vor dieser Zeit gütigst bewirken zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Otto Dobkowitz,

Verkaufshäuser für Manufaktur-, Modewaaren und Confection.

Amerikanisches Petroleum Reich-Test



Lieferer in Flaschen mit 10 Liter Inhalt regelmäßig frei Haus.

Eduard Klaus.

Verreist.

Herr Dr. Brohmann ist mein Vertreter.
Dr. Witte.

Manufaktur

In großen und kleinen Format hält in Bänden zu 60 und 30 Pf. vorräthig.
Th. Kössner, Buchdrucker, Delarube.

Casino.

Donnerstag den 24. August, abends 8 Uhr,

4. grosses Sommer-Abonnements-Concert angeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. 10. Inf.-Regiments Nr. 134.

Dir.: Alfred Jahow.

Wlets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Karl Genzke, Cigarrenhandlung, Bahnhofstr., Heine Schulze jun., Meise Ritterstr., und 25 Bus (Zwina Str. Schwarz), am Markt. Abendkasse 50 Pf.

Hochachtungsvoll **A. Ullrich.**

Restaurant Preussischer Adler. Mittwoch Schlachtfest. **Louis Wassermann.**

Bogel's Restauration. Morgen Mittwoch Schlachtfest.

hansschlachte Wurst Kollg. Lindenstraße 12.

Sieber's Restaurant. Heute Schlachtfest.



Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Tropin hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropin setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropin hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropin ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogegeschäfte. Tropin-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

Den Eingang meiner Neuheiten für Herbst und Winter zeige ergebenst an.

Wilhelm Holle, Merseburg, Markt Nr. 9.

Zuchhandlung. Deckenlager. Maßgeschäft für seine Herren-Garderobe.

Dampf- u. Wasserheizungen

aller Art, für Fabriken, Wohn- und Geschäftshäuser, Gewächshäuser, Schulen, Kirchen u. s. w.

Trockenanlagen, Bade-, Wasch- und Kocheinrichtungen ferner als Specialität. verzinkte Eisenblechröhre (billigster Ersatz für das theuere Kupfer) für

Dampf-, Wind- und Transportanlagen empfiehlt **Richard Doerfel in Eitzberg, Sachsen.**

Fabrik für Centralheizungs-Lüftungsanlagen. Zweigniederlassungen **Leipzig,** Emilienstrasse 23. **Dresden,** Ammonstrasse 41.

Rohrleitungen werden auch nach Zeichnung ab Fabrik fertig b's zum Zusammenschrauben geliefert. — Prospekte, Kostenschläge unentgeltlich.

Erdmann's Sportplatz.

Sonntag den 27. August, Nachmittag 3 Uhr, **großes Herbst-Radwettfahren.**

- | | |
|------------------------|-------------------|
| 1) Eröffnungsfahren. | 5) Dauerfahren. |
| 2) Ermunterungsfahren. | 6) Vorgabefahren. |
| 3) Hauptfahren. | 7) Trossfahren. |
| 4) 2 Kilometerfahren. | |

Preise der Plätze: Tribüne 1,25 Mt., Mittelplatz 75 Pf., für Radfahrer 50 Pf. Im Vorverkauf: Tribüne 1 Mt., Mittelplatz 60 Pf., Ring 50 Pf. Kinder und Militär auf allen Plätzen die Hälfte.

Sommertheater Livoli.

Freitag den 22. August **Beneß für Martin Gstel.** **Onkel Bräsig.**

Mittwoch: Auf Wunsch: **Gänsefest** (nach dem gleichnamigen Roman) **Donnerstag: Der Wollschant.** Wohlfühlfest's Vorführung. Auftritte des Herrn **Gerhard Sella** von hier.

F. Rämmer's Restauration. Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

Goldene Kugel Mittwoch **Schlachtfest.**

Dubold's Restauration. Heute **Schlachtfest.**

Zur Zufriedenheit. Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

Karl Rudolph.

Wer erhebt Unterricht im **Schönschreiben?**

Anfrage bitte unter Chiffre G r an die Exped. d. Blattes.

Ein solides **fleißiges Mädchen,** die in Nähen- und Hausarbeit gewandt ist, zum 1. Oct. gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Jüngerer Arbeiter und Arbeiterin für sofort gesucht.

F. E. Wirth & Sohn. Ende per 1. October cr. ein ordentliches fleißiges

Dienstmädchen, welches auch Liebe zu den Kindern hat.

Selma Bergmann, Gotthardstr. 8. **Mädchen** achtbarer Eltern, für leichte Hausarbeit bei 30 Jähr. Lohn zum 1. October gesucht.

Frau Zahlmeister Bode. Eine **Kinderfrau** oder **älteres Mädchen** sucht gegen guten Lohn zum 1. October Frau Rechtsanwält **Filles, Markthausen.** Nähere Auskunft wird in den Vormittagsstunden **Meininger Str. 3.** dort, ertheilt.

Eine **ältere Frau,** welche Lust hat 2 Kinder zu beschäftigen, findet ihr vollständiges Unterkommen **Burgstraße 13, II.**

Eine **Aufwartung** sofort gesucht an der **Stadtkirche 3.** Sonntags Nachmittag ist von der ar. Mittelfraße bis zur Mittelfraße ein grüneselbnes **Paletot** verloren. Gegen Besichtigung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Dazu eine **Seilage.**

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 19. August). In der heutigen dritten Sitzung der Canalvorlage erklärte zunächst Abg. Wangenheim, der Bund der Landwirthe wolle nicht Zwietracht, sondern Eintracht schaffen, aber das Vertrauen zur Regierung sei geschwunden. — Abg. v. Oberst empfiehlt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. — Abg. v. Kardorff erklärte namens der Mehrheit seiner Freunde, sie würden für den Dortmund-Rhein-Canal stimmen, wenn die Regierung die Erklärung abgeben könnte, daß die Strecke Dortmund-Rhein-Canal eine notwendige Ergänzung des Dortmund-Ems-Canals bilde. — Finanzminister Dr. v. Miquel erklärte, die Staatsregierung halte selbstverständlich an der Durchführung des genannten Mittellandcanals unbedingt fest; „ob ein Theil, wie hier beantragt ist, nämlich der Dortmund-Rhein-Canal, technisch möglich ist, kann ich nicht sagen, ich glaube aber, daß, wenn beide Häuser des Landtags einen solchen Beschluß fassen würden, die Staatsregierung Anlaß nehmen würde, die technische Durchführbarkeit jenes Theilprojekts näher zu prüfen. (Große Geistesleiste) Abg. Richter spricht sich für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage aus; seine Partei sei nicht in der Lage, für den Dortmund-Rhein-Canal allein zu stimmen. Abgeord. Frizen (Chr.) erklärt, seine Partei würde die Auflösung des Abgeordnetenhauses für eine nationale Angelegenheit halten; das Centrum stimme geschlossen für den Dortmund-Rhein-Canal. Abg. Wacker stimmt dem Dortmund-Rhein-Canal zu, aber nur unter der Bedingung, daß er ein Theil des großen Mittelland-Canals bleibe. Graf Limburg-Strum legt nochmals den abweichenden Standpunkt der Konserverativen dar. Der Reichsanzeiger führt zu Hohenlohe erklärt in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister, die Vorlage werde nicht von der Tagesordnung verdrängt werden; die Haltung der Konserverativen dürfe folgenswer auf die bisherigen Beziehungen zu der Regierung wirken. Finanzminister Dr. v. Miquel führt noch aus, die Regierung werde nicht zur Ausführung eines Theils scheitern, es sei nicht das Ganze bewilligt. Daran wird die Wiederherstellung der ganzen Regierungsvorlage mit 235 gegen 147 Stimmen, und alsdann auch der Bau des Dortmund-Canals mit 275 gegen 134 Stimmen abgelehnt, auch die zu der Vorlage gehörigen Resolutionen. Die Petitionen werden den Commissionsvorträgen gemäß erledigt. Hierauf verläßt sich das Haus. Nächste Sitzung Montag: Keine Vorlagen.

Das Herrenhaus ist für den nächsten Mittwoch, mittags 12 Uhr, zusammenberufen. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte über die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch zc. Die Herrenhauscomission hat den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch, den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch, sowie den Entwurf eines Gesetzes, enthaltend die landesgesetzlichen Vorschriften über die Gehälter der Rechtsanwände und der Gerichtsvollzieher gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses abgeändert.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 18. Aug. Die A. Niebeck'schen Montanwerke haben bei Zwiutschina eine Thierschweelerei errichtet, welche durch die in die Luft gefandene Gase, insbesondere Schwefelwasserstoff, einen unerträglichen Geruch verbreitet. Da die Gesellschaft auf gültige Vorschriften keine Abhilfe schafft, so hat jetzt, wie wir hören, das Königl. Oberbergamt auf die durch das Königl. Landrathamt des Saalkreises übermittelte Beschwerde der Umwohner der Gesellschaft aufgegeben, die bei der Thierschweelerei entstehenden übelriechenden Gase durch Verbrennung zu beseitigen.
† Weißenfels, 18. Aug. Eine kürzlich hier verhaftete Hoteldiebin Anna Arnold aus Zeuzchen hat sich als gewerbemäßige Diebin entpuppt, und zwar scheint sie es speziell auf Hotels abgesehen zu haben. Nachgewiesen sind ihr unnumehr noch Diebstähle in Naumburg und Zeth. In Zeth stahl sie neben anderen Sachen eine neue goldene Damenuhr mit goldener Kette. Jedenfalls hat sie auch noch an anderen Orten Diebstähle verübt, denn sie führte Sachen bei sich, über deren Erwerb sie sich nicht ausweisen konnte. Vor sechs Monaten wurde sie erst aus dem Zuchthaus entlassen.
† Erfurt, 18. Aug. Vor einigen Wochen stand, wie mitgetheilt, im hiesigen Eisenbahn-Verwaltungsgebäude ein Termin an zur Verpachtung der Bewirthschaftung des Bahnhofsrestaurants zu Köfen. Der gegenwärtige Wirth zahlte 1600 M. Pacht pro Jahr. Das Meistgebot bezifferte sich diesmal nach der S. Bz. auf 8000 M. Heute theilte die Direction den Zuschlag dem Oberellner des Bahnhofsrestaurants I. und II. Klasse in Erfurt, Emil Emmrich, welcher nur 3000 Mark geboten hatte. Die Direction wird sich wohl klar gewesen sein, daß bei einem Pacht von 8000 M. auf genanntem Bahnhof etwas Gesperrliches nicht erzielt werden kann.
† Leopoldshall, 19. Aug. Das Wolf'sche Bureau in Berlin ließ sich von Dessau folgende, auch von uns weitergegebene Nachricht depechiren: Bier Etagen des älteren herzoglichen Salzbergwerkes Leopoldshall sind erschöpft. Die Raritätsförderung ist eingestellt. Menschen sind nicht

verunglückt. — Dem „Anhalt. Courier“ ist auf Grund von Erkundigungen, die er direkt bei der Direction des Salzbergwerkes eingezogen hat, in der Lage, mitzutheilen, daß diese Nachricht auf Erfindung beruht.
† Weimar, 19. Aug. Der Gemeinderath beschloß heute, den 150. Geburtstag Goethe's durch eine öffentliche Feier zu begehen, für die die Mittel bewilligt wurden. Für das Goethe-Denkmal in Straßburg wurden 300 M. bestimmt.
† Dürren, 16. Aug. Zur Charakteristik des Submissionswesens giebt die Ausschreibung der hiesigen Canalisationsarbeiten einen interessanten Beitrag. Zur Ausführung sind ausgeschrieben: 6700,00 M. Meter Cement-Canäle, 3860 M. Meter Thonroh-Canäle, 7530,00 M. Meter Hausanschlässe nebst erforderlichen Reberarbeiten; 15 Angebote sind abgegeben, von denen das höchste, abgegeben von P. Barthel-Gotha 147532,50 M., das niedrigste, abgegeben von M. Claus-Halberstadt 61719,75 M. beträgt, also ein Unterschied von beinahe 86 000 M.
† Kahla, 18. Aug. Wie der Revisor Herr Kooß mittheilt, ist er beauftragt, die Geschäfte des Spar- und Verschönervereins fortzuführen. Diese Erfahrung ist um so erfreulich, als es Kooß verstanden hat, in der kurzen Zeit seines Hierseins sich die Achtung aller Theilnehmten zu erwerben. Somit ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß alle Geschäfte in geregelte Bahnen gelenkt werden und sachmännische Behandlung erfahren.
† Kahla, 19. Aug. Der städtige Director Zeck vom hiesigen Spar- und Verschönerverein wurde in Großheringen verhaftet.
† Bom Harz, 18. Aug. Der gewiß seltene Fall, daß eine fertige und landespolizeilich abgenommene Eisenbahnstrecke nicht sofort dem Betriebe übergeben werden konnte, weil die Eisenbahnwagen fehlten, ist in diesen Tagen hier eingetreten, und zwar bei der Südbahnhofbahn, die von Wallenried (an der Linie Nordhausen-Herzfeld) nach Braunlage führt. Der Zwischenfall ist recht ärgerlich in der jetzigen Hochstau des Reiseverkehrs. Wer eigentlich am letzten Ende die Schuld an dieser betrieblichen Noth, aber nicht betrieblichen Eisenbahn zu tragen hat, darüber sind verschiedene Anslegungen im Umlauf. Immerhin wird die überaus starke Beschäftigung wohl aller Wagenbauanstalten mitgewirkt haben, die es ihnen gegenwärtig geradezu unmöglich macht, kurze Lieferfristen zu gewähren oder säumigen Bestellern aus der Noth zu helfen, indem sie bevorzugter Bedienung theilhaftig wurden. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, bedeutet die Südbahnhofbahn-Klemme auch wieder ein gutes Zeichen der Zeit, als ein Beweis für die anhaltend starke Beschäftigung vieler Industriewerke.
† Gehren, 18. Aug. Die Nachricht von einem Brandunglück in unserer Stadt, die der Mülhshaus, Anzeiger verbreitete, ist falsch. Sie ist durch Veräufelung eines Berichtes über eine Uebung der Gehrener Sanitätskolonne entstanden. Bei dieser Uebung wurde nämlich ein Brand im „Schießhaus“ angenommen und den Operationen zu Grunde gelegt. Die Uebung, der auch der Hüft von Schwarzburg beiwohnte, verlief zu allgemeiner Zufriedenheit.
† Seehausen, 18. Aug. In der Deusterstraße hier saß kürzlich eine Handwerksfamilie des Abends vor der Thür. Im Wohnzimmer brannte eine Lampe auf dem Tische. Mit Rücklicht auf die Hitze des Tages hatte man auch die große Zucht-Sau auf den Hof hinausgelassen, aber leider die Hoftür nicht gut verwahrt. Plötzlich ein arges Gepolter in der Stube: Die herzufliehenden Bewohner sehen gerade noch, wie sich die Sau nach dem Hofe trollte. In der Stube aber lagen der umgeworfene Tisch und die zertrümmerte Lampe und Tischdecke und Teppich standen in hellen Flammen. Mit einem Einem Wasser wurde das Feuer schnell gelöscht.
† Dessau, 19. Aug. Der etwa dreizehnjährige Knabe Franz Gebert sprang einem gleichaltrigen Genossen, der beim Baden in der Mulde durch den Strom fortgerissen worden war, ins Wasser nach. Er brachte den Ertrinkenden, der bereits mehrmals untergetaucht war, mit eigener Lebensgefahr in die Nähe des Ufers, wo ein Mann beide ans Land zog.
† Kamenz, 18. Aug. Gestern früh brach in dem der Frau Schlegel gehörigen Wohnhause im Herrenhale Feuer aus, wodurch der größte Theil des Dachstuhl's vernichtet wurde. Leider ist dabei das Enkelkind der Besizerin, ein vierjähriges Mädchen, in den Flammen ungelommen. Die Frau hatte sich vorher von dem Hause auf kurze Zeit entfernt, während das Kind noch schlief. Auf welche Weise während dem der Brand entstand, entzieht sich noch der Beurtheilung, doch war es

Hinzufliehenden, da die Hantelthür verschlossen war, nicht mehr möglich, in die oberen Räume zu gelangen und das Kind zu retten. Dasselbe wurde später, mit Brandwunden bedeckt, unter den Trümmern aus seinem Bettchen hervorgezogen.
† Leipzig, 18. Aug. Wegen die Einschätzungen zur Einkommensteuer sind in unserer Stadt im vergangenen Jahre insgesamt 8056 Reclamationen erhoben worden. Von diesen wurden 285 zurückgezogen, 2513 aus formellen oder materiellen Gründen abgewiesen, 5258 aber berücksichtigt. In Folge der berücksichtigten Reclamationen ist der Steuerbetrag um 107802 Mark ermäßigt worden. — Eine allgemeine Lohnbewegung der Bergarbeiter Sachsens ist im Gange. Im Rauenhagen Grunde steht ein Streik unmittelbar bevor.
† Dresden, 19. Aug. In der Apotheke in Lauenstein spielte sich am Freitag eine tragikomische Scene ab. Ein hübscher Wackisch verlangte mit schwärmerischem Augenaufschlag wegen einer unglücklichen Liebe Gift. Der Apotheker ging durch Augenwinkern der mit der Dame eingetretenen Begleitung scheinbar auf das Verlangen ein und verabreichte ihr Milchzucker, lebte jedoch die Giftmarke auf die Dose. Nach fünf Minuten kam das junge Mädchen schreckensbleich und zitternd herein-geläufig — sie habe vom Gift geleckt und biete um ein Oeugnis. Heiße Milch, saure Gurken und Pflaumenmus kurirten die Bekümmerte, die sich auf dem Wege der Besserung befindet. Na, na!

Localnachrichten.

Merseburg, den 22 August 1899.
** Laut Amtsblatt der Königl. Regierung hier selbst ist die Wahl des unbesoldeten Stadtraths Behender zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Merseburg für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren allerhöchst befristigt worden.
** (Personalnotiz.) Der beim hiesigen Postamt beschäftigte Postanwärter Lezel ist zum Postassistenten ernannt worden.
** Unbrauchbarmachung beschädigter silberner Zwanzigpfennigstücke. Das Reichspostamt erläßt unter dem 3. August folgende Verfügung, betreffend das Verfahren beim Vorkommen von beschädigten silbernen Zwanzigpfennigstücken: „Es ist wahrgenommen worden, daß silberne Zwanzigpfennigstücke, die nur in geringem Maße beschädigt oder verborben waren, von den Verkehrs-Anstalten nach Verschneiden dem Einzahler zurückgegeben oder überhaupt zurückgeliefert worden sind. Dieses Verfahren ist unzulässig. Derartige Stücke sind, sofern die Beschädigung in Folge gewöhnlicher Benutzung entstanden ist, was bei den technischen Mängeln dieser Münzprägung häufig der Fall sein wird, zum vollen Werth anzunehmen. Nur wenn es sich zweifellos um eine gewaltsame Beschädigung handelt, wenn z. B. die Münze durchlöcherig oder durchschnitten ist oder wenn erhebliche Münztheile fehlen, sind die Stücke nach vorgängiger Unbrauchbarmachung an den Einzahler zurückzugeben.“
** Im Verlag von Schönbel & Simon ist eine kleine Heimatekunde erschienen, die von den hiesigen Lehrern Reuschert und Dietrich bearbeitet ist. Das Werthen geht vom Schulhaus aus, schildert Land und Leute in der Umgegend und bringt die Geschichte des Hochstifts Merseburg und die Beschreibung der Gesehte und Schlachten, die im Kreise Merseburg stattgefunden haben. — Demnächst erscheint nun auch eine vom hiesigen Lehrer Riedel bearbeitete Heimatekunde des Kreises Merseburg. Diefelbe ist ein Commentar zu der von dem Verfasser herausgegebenen Kreisarte. Das Werthen bringt neben dem Geschichtlichen vor allem eine eingehende geographische Beschreibung des Kreises. Die Städte und sämmtliche Dörfer sind auf Wanderungen aneinandergereiht. Es ist gut und zweckmäßig, daß dieser Stoff von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aufgefaßt ist. So schließt das eine Werk das andere nicht aus, sondern eins ist die notwendige Ergänzung des andern. Der Preis ist der gleiche. Der Riedel'schen Heimatekunde wird keine Kreisarte beigelegt.
** Der hiesige Kaufmännische Verein feierte am Sonnabend Abend in den Räumen der Funtenburg ein Sommerfest, das in seinem Verlauf leider durch außergewöhnlich frühe Witterung empfindlich beeinträchtigt wurde. Infolgedessen konnte das von unserer Stadtkapelle vorzüglich ausgeführte Concert nicht in dem prächtig illuminierten Garten, sondern mußte in der Saale abgehalten werden. Großen Beifall fand die Vorführung des Lustspiels „Herr und Frau Doctor“ v. Heimeann seitens einiger Mitglieder der Schafnait'schen Künstlertruppe, die auch hier ausgezeichnetes leisteten. Eine Kinderpolonaise, die

den Garten machte den kleinen Festheilnehmern ganz besondere Freude und bot den Erwaehrten einen sch6nen Anblick. Das Fest kam trotz der Ungunst der Witterung als ein sehr gelungenes und gut arrangirtes bezeichnet werden.

** Gestern schlief der Stab des 12. Husaren-Regiments, jedoch ohne den Herrn Regiments-Romantour, der sich demnachst nach Petersburg begibt, zu den Herstellungen aus. Die ffinfte Escadron wird nach in den letzten Tagen geanderten Dispositionen erst am nlichsten Mittwoch folgen.

Aus den Kreisen Krefelds und Quersfurt, s Raachst4dt, 20. Aug. Unser freundliches Badefestl4chtigen wird den 15. O. Geburtstag Altmeister Goethes durch eine Festvorstellung feiern, die Herr Director Norbert aus Raumburg, der w4hrend der Sommermonate mit seiner vortheilhaften Gesellschaft hier Vorstellungen giebt, im k6nigl. Schauspielhause veranstalten wird, das bekanntlich dem EinfluGoethes seine Erbauung verdankt. Da die Goethe-Fest mit dem auf den 27. August fallenden Brunnentest nicht harmoniren w4rde, soll am 23. August eine Vorfeier stattfinden und Goethe's inhaltreiches Schauspiel „Die Geschwister“ und sein in Leipzig gedichtetes Lustspiel „Die Raune des Verliebten“ zur Auffuhrung gelangen. Die Feier wird durch einen Goethe als lyrischen, epischen und dramatischen Dichter verhandelnden und auch seine Verdienste um das Raachst4dter Theater geuhrenden w4rdigen l4ngeren Festprolog von Theodor G6stly eingeleitet werden. — Wir machen alle Kunstfreunde auf diese Festvorstellung besonders aufmerksam. „Die Geschwister“, dieses ausgezeichnete Drama, behandelt eine Herzensgeschichte aus dem eigenen Leben des Dichters. Goethe ist der Kaufmann Wilhelm des Schauspielers, Charlotte, die verstorbene Geliebte Wilhelms und Mutter Mariannens, tr4gt nicht nur den Vornamen der Frau von Stein, sondern ist sie selbst. Goethe hatte ihr entsagen m4ssen, er durfte in der Geliebten nur noch eine theure Schwester sehen. In dem werthvollen St4ck ist uns sogar ein wirklicher Brief der Frau v. Stein an Goethe erhalten. Mit Recht urtheilt Alfred Naar 4ber das reizvolle Schauspiel: „Vor der vielgelobten Einfachheit dieser kleinen Dichtung, in der jedes Wort einen zarten Nerv der seltsamen Empfindung ber4hrt, steht die Geschw4gigkeit des modernen Theaters effels in ohnm4chtiger Besch4mung da. Jedes Wort ist hier eine Illustration zu dem Goethe'schen Sage: Wie interessant w4ren alle Menschen, wenn sie wahr zu sein verstanden! Hier ist innere Natur in jedem Raute.“ Bei dieser Gelegenheit sei noch berichtigt bemerkt, daB Frau Grande-Driebe, die am 4. August 1897 den Prolog von Th. G6stly's Lebensbild „Schiller's Verlobung“ so schon vortrug, nicht gestorben ist. Sie am 28. August 1897 in Raachst4dt beschiedene K4nslerin war die schon l4ngere Zeit leidende Gattin des Herrn Director Driebe.

s Raachst4dt, 19. Aug. Das Raachst4dter Denkmal hat, nachdem der fr4here W4rtler Hanke gestorben ist, in dem Juvaliden Caffee von einem neuen Pfleger erhalten. Das Denkmal hat, obwohl seine Umgebung aller landschaftlichen Reize entbehrt, dennoch eine starke Anziehungskraft auf Fremde, denen seitens des W4rtlers im Schatten der B4ume ein st4hler Trunk gereicht wird. Leider sind die R4umlichkeiten, die dem W4rtler und seiner Familie als Wohnung und ev. dem Besucher als Ruheplatz dienen, g4nzlich unzul4nglich, so daB von zuh4ufiger Stelle ein umfassender Umbau geplant war. Dieser Plan hatte in dem Regierungspr4sidenten v. d. Rede einen eifrigen F4hrsprecher gefunden; nichtsdestoweniger hat der Minister seine Einwilligung versagt, so daB es beim Alten bleibt, so dringend hier auch Abhilfe Noth thut, da auch der vorhandene Brunnen nur 4berfluthendes, zum Genusse nicht taugliches Wasser liefert. Der zur Unterhaltung des Denkmals vorhandene Fondus ist leider zu gering, diese Uebelst4nde zu beseitigen.

Wetterworte.

Vorausichtlich Wetter am 22. Aug. Ziemlich heiter, trocken, etwas w4rmere.

Gerichtsverhandlungen.

— Bremen, 19. Aug. Wegen Diebstahls eines Fa Breches wurde der Raier Ludwig Hojmann aus Opperode vom Bremer Landgericht zu drei Jahren Raachst4dter und f4nf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Zermisshes.

* Die Einweihung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. auf der Solenhofburg, welches aus freiwilligen Mitteln der Provinz Bessalen errichtet wird, findet im August des nlichsten Jahres statt. Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Dortmund seine Theilnahme

an den Feiert4gkeiten zugesagt. Der H6rder Bergwerksbesitzer f4hrte f4r das Denkmal, um den Bau zu f6rdern, abermals 10000 Mark.

Ueber den Stand der Pest in Oporto veroffentlicht die Beh6rden neuerdings Angaben; danach ist dieselbe am 4. d. M. ausgebrochen; seitdem hat 89 Erkrankungen und 13 Todesf4lle vorgekommen. — Man wird aber diesen Angaben erste Zweifel gegenuberstellen m4ssen, zumal nach dem Ber4ufungsstypus, das bisher in Portugal beobachtet worden ist. AuBerdem liegt auch die anderweite Meinung vor, daB die Gesamtheit der erkrankten Personen 46 betragt. — Die Nachrichten 4ber den Ausbruch der Pest in Marotto werden f4r unrichtig erkl4rt. In Tanger sei nichts davon bekannt. — Was die SicherheitsmaBregeln anbelangt, so lauten die Befehle der „Hamburg-S4damerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ bis auf Weiteres portugiesische Schiffe nicht an. Die d4nische Regierung hat alle Best4nde und Portual einer Quarant4ne unterworfen. Ebenso hat in Hamburg der nordamerikanischen Generalconsul eine vierzehnt4gige Quarant4ne f4r portugiesische Auswanderer angeordnet. In Antwerpen werden die aus Portugal ankommenden Schiffe gleichfalls einer Quarant4ne unterworfen. — In Badajoz wurde am Donnerstag als aus Portugal kommender Eisenbahnzug, in dem sich etwa 800 Portugiesen befanden, von der Beh6rde angehalten und nach Portugal zur4ckgewiesen.

* Deutsche Abnehmerregeln gegen die Pest.) Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt offiziell: „Nachdem der Ausbruch der Pest in Oporto bekannt worden war, sind, wie wir bereits, die Regierungen der Bundesstaaten sofort ersucht worden, die gesundheitspolizeiliche Ueberv4chtung der Schiffe, welche aus Oporto und den von der Pest unmittelbar bedrohten 4brigen H4fen der pyren4ischen Halbinsel eintreffen, herbeizuf4hren. Der EinlaB eines Einfuhrverkehrs ist in die Wege geleitet. Bis es erlassen werden kann, sollen Waaren, durch welche eine Einschleppung des Krankheitsstoffes zu befurchten ist, nur nach vorheriger wirksamer Desinfection zur Einfuhr zugelassen werden. Im 4brigen wird der Verkauf der Epidemie in Oporto seitens der Beh6rden mit Aufmerksamkeit verfolgt, und es ist anzunehmen, daB erforderlichen Falls noch weitere SicherheitsmaBregeln ergriffen werden.“ — In Alexandria sind nur noch zwei an der Pest erkrankte Personen in Pflege. Aus Sfaxon, Oporto und Brest ankommende Schiffe werden dort einer Quarant4ne unterworfen.

Einem Brillantenschmuck im Werthe von 130 000 Mk. im StraBenbahnwagen verfallen am Sonnabend in Berlin ein Kammerherr A. aus Potsdam. Er hatte nach der Abreise von der Sommerreise den in Berlin in einem Bankhause deponirten kostbaren Schmuck und ferner ein Paket Aktien in H6he von 14 000 Mk. wieder abgeholt und zur Fahrt nach dem Potsdamer Bahnhof einen StraBenbahnwagen benutzte, welches jedoch in dem Wagen liegen lassen, dessen Schaffner dann die beiden Fundobjekte der StraBenbahnverwaltung abstellte. Der Kammerherr 4berwies dem Schaffner, dem als Angestellten der StraBenbahn ein nach dem Werth der Fundobjekte zu bemessender geldlicher Entsch4digung leider nicht zureicht, einen Betrag von 100 Mk.

* (Zu dem Motor-Ungl4ck bei Freiamalde) wird noch berichtigt: Herr Thomas hat den rechten FuB verfr4hrt und Sautschuhschlingen erlitten. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebenslich. Fr4ulein Gippert, die urspr4nglich als die Gattin des Herrn Thomas bezeichnet wurde, hat eine Schulterverletzung und eine Kopfverletzung davon getragen; die j4ngere Dame, Fr4ulein Art, Mitglied des Metropol-Theaters, erlitt dagegen schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen. Das Allgemeinbefinden der Damen ist indessen ein gutes; auch der AuBere Erfolg ist wieder wohllauf. Fr4ulein Gippert ist in Berlin die Inhaberin des Pensionats Karlshofe 33; bei ihr wohnen Fr4ulein Art, auch Frau Dr. Gericke hatte dort Wohnung genommen. Die Damen hatten die Einladung des Herrn Thomas zu der so verhangnisvoll verlaufenen Landpartie angenommen. Auf Grund amtlicher Mittheilungen wird nochmals festgestellt, daB nicht etwa die Explosion eines Motors oder Selbstentz4ndung des Benzins als Ursache des Unfalls in Frage kommt. Derselbe ist vielmehr lediglich durch Umwerfen des Fahrzeuges verursacht worden. Inwiefern hierbei etwa die Ungechl4ndlichkeit des Wagenlenkers in Frage kommt, steht vorl4ufig dahin.

* (Ein Familiendrama) hat sich Dienstag Abend in Emsl4nd bei Bantz abgepielt. Gegen 10 Uhr abends erlitten die 14j4hrige Tochter des Kempners Geline a u auf der Polstermacher- und K4rretheilerei, daB ihr Vater sich in Folge eines heftigen Streites mit der ganzen Familie selbst ged4rzt habe. Der Commissar begab sich in Begleitung seines Secret4rs nach der angegebenen Adresse und saB auf dem Boden der kl4ge blauschwarze Kleider liegen, w4hrend der entsetzte K6rper Gelineaus in das Nebenzimmer gebracht worden war. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daB ein Verbrechen und kein Selbstmord vorlag. Man stellte n4mlich an dem sorgsam geh6wornen Leichnam 24 W4nde an dem oberen Theile der Brust und am Halse fest, die durch ein N4genmesser verursacht worden waren. Der letzte hatte die Schlagader durchschnitten. Die Wunde wurde in der K4che gefunden. Die Frauen des Hauses verzerrten die Familienmitglieder und bald m4gten diese sich um Gef4ndnis bequemen, daB der 16 j4hrige Jules seinen Vater im Verlaufe eines Streites, in dem dieser, da er hart angegriffen war, seine Angeh6rigen mit Sch4gen bedrohte, ged4rzt habe. Als erschutterndes Detail ist bei dieser Familientragodie zu bemerken, daB die j4ngste 6 j4hrige Tochter des Ermordeten fest neben dem Leichnam des Vaters schlief, als der Commissar in der Wohnung eintraf.

* (Als Word und Selbstmord) hat sich jetzt ein f4higer d4nlicher Vorgang herausgestellt. Am Montag Abend mischte eine Dame an den B4nen in Berlin ein Boot, besetzt es mit einem 4- bis 6 j4hrigen Knaben, ruderete zun4chst nach der Stadt zu und lieB sich dann nach dem Wasser zu treiben. Bald darauf fand man das Boot mit eingezogenem Riemen leer auf dem Wasser schwimmen. Die beiden Insassen waren ins Wasser gerathen, ein Versuch, ihnen mit dem Rettungsboot zu helfen, war missgl4ck. Man wuBte bisher nicht, ob ein Unfall oder Selbstmord vorlag. Am Mittwoch nun sind die beiden Leichen gefunden worden. Die Frau hatte den Knaben mit dem Treibriemen einer N4hmaschine an ihren eigenen H6rder festgebunden. Die Personlichkeiten konnten noch nicht festgestellt werden.

* (Ueber die Expedition Mellmann) werden durch das in Troms6 eingetroffene Fangschiff „Cabella“ weitere Einzelheiten bekannt. Die Expedition erreichte

Rab Heller am 11. September und setzte alsdann die Reise nach Norden bis 83 Grad 5 N. fort. Proviant, Kleider und Instrumente k4ufte die Expedition zum Theil ein. Am 21. October lieB die Expedition Biscuit, und Wenden auf Rab Heller und seine Asche bis W4lgenfand, auf dessen R4nde zwei gr6Bere Inseln entdeckt wurden. * (Schiff's Ungl4ck.) Das mit 1200 Tonn Reich und sonstigen Kaufmannsgutern von Calcutta kommende Schiff „Marie Franne“ ist in der R4ge des Raps der guten Hoffnung mit 25 Mann Besatzung untergegangen. * (Von den in Cossovic erkrankten Hochzeitsg4sten) sind sieben gestorben. Die Aerzte nehmen eine Fischvergiftung durch Gr4nshpan an. Die Fische wurden in einem nicht geh6rig gereinigten Kupferkessel gekocht.

* (Erschid aufgefunden) wurden in der Derschaft Eddelaf bei Hamburg die Frau und der Sohn des hofbesitzers Schulz, sowie ein Dienstm4gd in einem Schlammgraben auf dem Hofe. Es handelt sich augenscheinlich um einen Ungl4cksfall.

* (Der Chebude von Aegypten) tritt an diesem Sonnabend in Gr4fenberg (Schlesien) zur R4r ein. * (Verhaftet) wurde in dem sibirischen Grenzvorposten Boeszeiten ein fr4herer Buchhalter des Kaiserlichen Orginikals aus Litauen, der einen Geldbrief aus Amerika mit falschen Dollarsnoten abbob. Die Berliner Staatsanwaltschaft l4dt den Besch4ftigten f4r ein Mitglied der Bande, die in letzter Zeit viel falsches russisches und amerikanisches Papiergeld, auch in Berlin, in Umlauf setzte.

* (Der Kindesraub und Selbstmord) an der Futterbr4cke in Berlin ist jetzt vollst4ndig angekl4rt. Die Ehefrau, die mit ihrem Sohne ins Wasser ging, war die Tochter des Galanteriewaarenh4ndlers „Rapel“ aus der BerlinerstraBe 42 u. a. a. a. Sie war mit ihrem Mann, einem Wittwer, seit 1 1/2 Jahren verheiratet. Ihren Sohn Georg hatte sie in die Ehe mitgebracht. G4nzliche Verwirrungen gaben die Veranlassung zu dem ungl4cklichen Schritte.

* (Einer Amerika-Fahrt) w4re der Kaiser nach seinem eigenen Jugendst4ndnis gar nicht abgeneigt, allerdings steht die Bewirtlichung dieses Projekts noch in weiter Ferne; denn erst sollen die Ingenieure einen Dampfer bauen, welcher im Stande ist, in der Stunde 12 vierzig Semeilen zur4ckzulegen, unter den jetzigen Verh4ltnissen sollte es aber dem Kaiser sehr schwer, 6-8 Tage ohne jegliche Nachrict von Deutschland zu sein. — Die Abreise des Kaisers gesehtlich seiner diesj4hrigen Nordlandreise in der nordwestlichen Richtung seines Besuchs auf dem h4nburg-Amerikadampfer „Victoria“ auf dem auf diesem Schiffe anwesenden amerikanischen GroBindustriellen und fr4heren Generalpostmeister John Bananamat, als dieser dem Kaiser gegen4ber eine diesbezugliche Frage stellte.

* (Eine listerlos brennende Rablerin) verfuhr am Donnerstag Abend die Passanten der von Nieder-Schneeweide nach Axtrop bei Berlin f4hrenden Chaussee in groBe Aufregung. Die Dame hatte verheiratet, bei ihrem Auszuge eine Laterne mitgenommen. Als Nothwehr benutzte sie deshalb ein Licht, das von einer D4lle gegen den Wind geschickt war. W4hrend sie die D4lle Feuer, von dem im Au des Kaisers der Stillosen erfahrt wurde. Eine Anzahl Raabfahrer waren sofort entz4ndet ihre Jaden und Kleider um die Brennende und schickten so die Flammen. Diesem raschen Eingreifen hat es die Dame zu verdanken, daB sie mit zwar sehr schmerzhafte, aber, wie ein Arzt, der sich unter den Rettern befand, konstatirte, nicht gef4hrlichen Wunden davonkam.

* (Von den kaiserlichen Prinzen) wird die „Augsb. Abendzeitung“ nachtr4glich folgende kleine Geschichte erz4hlt, die sich w4hrend ihres Sommeraufenthaltes im bayerischen Geirige zgetragen hat. Die Prinzen waren von den bayerischen Bergen heranz entz4ndt, daB sie wie andere junge Leute lieber auf den Bergen herumtr4gen, als hinter den B4nen sitzen und Tag f4r Tag ihr bestimmtes Benehmen w4hlten. Wie haben es doch andere Jungen schon, die wenigstens in den Ferien von ihren Lehrern befreit sind und einige Wochen hindurch ihre W4cher nicht einmal anfangen! Man kann es den Prinzen nicht verdenken, wenn sie 4hnliche Gedanken in ihrem Herzen tragen und sich die Sache 4berlegen, wie man diesen Zustand 4ndern k6nnte. Zu ihren Lehrern und dem Gouverneur durften sie damit nicht kommen, denn das wuBten sie im voraus, daB sie hier nichts ausrichten w4rden. Eine W4tte an die Kaiserin schien ebenj6 fruchtlos, denn bei der Liebe, die die Kaiserin f4r ihre Kinder hegt, magt sie mit Recht keinen EinlaB auf den Bekehrn der 4lteren Prinzen geltend, sondern 4berlaBt dies dem Ernsten der vom Kaiser ernannten erf4hrten Erziehler. Als letzter Helfer in der Noth w4rden den Prinzen nichts anderes 4brig, als sich mit ihrer W4tte an einen ebenso gl4ttigen als einflussreichen Herrn des Hofes zu wenden. Dieser aber beantragte das Begehren der Prinzen folgendermaBen: „Es thut mir leid, mein lieber Prinz, daB ich Ihr Anliegen nicht unterst4tzen kann. Ihr Wunsch ist es, in der Jugend gegehoren zu lernen, damit Sie einst p4ter besetzen k6nnen.“ Das sahen die Prinzen auch ein und selbst machten sie Tag f4r Tag erst ihre Aufgaben, bevor sie an das Bergnigen denken konnten. Die W4tte der Prinzen hatte aber doch erreicht, daB sie hier und da ganze Tagespartien und sp4ter selbst einige gr6Bere Touren unter entsprechender F4hrung machen durften.

* (Der zukunftsige Landeshater von Coburg,) der junge Herzog von Althaus, giebt sich nach der „Allg. Zig.“ als m4nterer Knabe in naivlicher Einfachheit. Bei den Ausfahrten, die er in der vorigen Woche bei Eisenach machte, nahm er neben dem k4rretheilerei, er war mit einem photographischen Apparat versehen, um irgend welche Punkte, die ihn fesselten, aufzunehmen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 21. Aug. Schwere Zusammenst6Be zwischen der Polizei einerseits und den Liberalen und Sozialisten andererseits haben gestern Abend stattgefunden. Die St. Josephskirche wurde zum Theil ausgepl4ndert, die W4ber, B4nke und so weiter wurden auf den Kirchplatz geschleppt und dort verbrannt. Auch zwei Letztungsk6stle wurden in Brand gesetzt. Viele Revolverk6stle wurden abgegeben, ein Polizeicommissar wurde schwer, mehrere andere leicht verletzt. 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Erst um Mitternacht wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Responsible Redaction, Druck und Verlag von Th. K6hner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Ausführliches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 196.

Dienstag den 22. August.

1899.

Die Canalvorlage

Ist am Sonnabend in allen ihren Theilen abgelehnt worden. Die am Freitag erschienene offizielle Note in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist auf die Konserverativen ohne jede Wirkung geblieben, ebenso wie die noch in letzter Stunde vom Minister des Innern versuchte Einwirkung auf die Landräthe, die anscheinend nur die Mandatsniederlegung des Landraths des Kreises Wolmirstedt, v. Hasselbach, zur Folge hatte. Allzu schwer hat die Regierung den Konserverativen das Verharren in ihrer Ablehnung allerdings nicht gemacht. Daß der Mittelandcanal auch in dritter Lesung abgelehnt werden würde, stand von vornherein fest. Es konnte sich daher nur darum handeln, ob es der Regierung mit Unterstützung des Herrn v. Heddy gelingen würde, die Strecke Dortmund-Rhein zu retten. Nachdem der Herr Finanzminister aber am Sonnabend erklärte, daß die Regierung zwar an der Durchführung des Mittelandcanals unbedingt festhalte, jedoch nicht abgeneigt sei, erneut in eine Prüfung darüber einzutreten, ob der isolirte Bau der Strecke Dortmund-Rhein technisch durchführbar sei, war für die etwa noch schwankenden Gestalten innerhalb der konserverativen Partei jedes Bedenken, gegen die Vorlage zu stimmen, geschwunden. Die Hoffnung und der Wunsch der Regierung, die Stellungnahme beider Häuser des Landtags kennen zu lernen, ist allerdings durch die gänzliche Ablehnung der Vorlage für diese Session gründlich zu Schanden geworden. Die Majorität des Abgeordnetenhauses, zusammengesetzt aus den prinzipiellen konserverativen Canalgegnern, den beiden freisinnigen Parteien und dem größeren Theile der Nationalliberalen, hat nur förmlich gehandelt, wenn sie die ganze Vorlage ablehnte, nachdem die Regierung zu erkennen gegeben hatte, daß sie die Ablehnung des wesentlichsten Theiles der Vorlage nicht traglich nehme. Für die Ablehnung der freisinnigen Parteien — die freisinnige Volkspartei hatte sich vorher schon aus sachlichen Gründen gegen den Dorso Dortmund-Rhein erklärt — war bestimmend die auf eine Provocation des Abg. Rieck erfolgte gewundene Erklärung des Finanzministers, die die geforderte Garantie dafür, daß die Regierung die Theilnahme nicht eher zu bauen beginnen würde, als bis der Landtag die Mittel für den ganzen Canal bewilligt habe, nicht in genügender Deutlichkeit enthielt. Diese Niederlage hat die Regierung ausschließlich der terroristischen Agitation des Bundes der Landwirthe zu verdanken, der die konserverativen Parteien in die unbedingte Abhängigkeit vom Bunde gezwungen hat. Die Opposition preussischer Edelente gegen ihren Monarchen ist heute kein Unbegriff mehr, sondern Thatsache. Daß diese leidenschaftliche Bekämpfung einer von der Regierung als höchwichtig bezeichneten und von dem Monarchen mit allem Nachdruck geforderten Vorlage durch die geborenen Stützen von Thron und Altar auf die ganze politische Lage eine tief einschneidende Wirkung ausüben wird, haben der Finanzminister und der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe in nicht mißzuverstehender Weise dargelegt. Fürst Hohenlohe kündigte an, daß dieses Verhalten auf das bisherige Verhältnis der Konserverativen zur Regierung weitere Folgen haben werde und nur unheilvoll auf das Zusammengehen der staatsverhaltenden Elemente des Landes, namentlich auf das Zusammengehen auf dem Gebiete der Handelspolitik wirken könne. Es wird abzuwarten sein, nach welcher Richtung die Regierung eine Aenderung ihrer Handelspolitik in Aussicht nehmen wird. Sollte sie aus dem Verhalten der Konserverativen und Agrarier der Canalvorlage gegenüber die Erkenntniß gewinnen, daß sie bisher den agrarischen Forderungen in Bezug auf die neuen Handelsverträge größeres Entgegenkommen gezeigt hat, als mit dem Interesse der Consumanten und großer anderer Erwerbskünde vereinbar ist, so



Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe und des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzministers Dr. v. Miquel gemäß ist es selbstverständlich, daß die Regierung die Angelegenheit damit nicht für erledigt erachtet. Sie hält unbedingt und unentwegt an dem wohl-ermöglichten und als notwendig erkannten Canalpläne in seiner ganzen Ausdehnung fest, und sie wird zu seiner Durchführung diejenigen Mittel anwenden, welche ihr zu Gebote stehen und ihr der Sachlage angemessen erscheinen.“

Damit ist auch wieder gar nichts gesagt. Was erscheint der Regierung als „der Sachlage angemessen“, und was nicht das Festhalten an dem ganzen Canalplan in der Theorie.

„So kann man mit politischen Kindern, aber nicht mit Männern reden“, so urtheilt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“, über die Mahnung der Regierung in der „Nordd. Allg. Ztg.“, die „bisherige scharfe Stellung zu modifizieren“, weil sonst die „bisherige Stellung der konserverativen Parteien zur Staatsregierung und selbst zur Krone insofern dessen eine erhebliche Erschlüpfung erleiden würde.“ Die „Deutsche Tagesztg.“ hält diese offiziöse Anweisung „für die betriebliste Erschlüpfung des ganzen Kampfes, sie war einerseits unglücklich ungeschickt, muß aber andererseits verkommen und verbittern, da sie alle verfassungsmäßigen Grundzüge vollkommen ignoriert.“ Glaube man durch solche Drohungen „bei ernstlichen und überzeugenden Männern etwas zu erreichen? So kann man mit politischen Kindern, aber nicht mit Männern reden.“

Politische Ueberblick.

Oesterreich-Ungarn. Die Unsicherheit der Zustände in Oesterreich erhält am besten dadurch, daß die Regierung nicht einmal mehr der Kriegervereine sicher ist. In Salzburg wurde den Kriegervereinen die Abhaltung eines Festes unterlag, noch dazu eines Kaiserfestes am Geburtsfest des Kaisers Franz Josef. Ebenso wurde am Geburtsfest des Kaisers in Asch in Böhmen am Vorabend des Geburtsfestes des Kaisers der Papstentwurf abgelehnt.

Serbien. In Serbien wird das Standgericht am 24. August die Verhandlung gegen die des Anschlags auf König Milan und des Hochverrats beschuldigten beginnen.

Südafrika. Wie das Reutersche Bur. erfährt, wird nach den gegenwärtigen Bestimmungen die für den Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten in Südafrika zu verwendende englische Streitmacht bestehen aus 21 Bataillonen Infanterie, 6 Regimentern Kavallerie, 4 reitenden und Fußbatterien und 3 Ingenieurcompagnien, im Ganzen etwa 32 000 Mann. — Der „Standard“ meldet aus Johannesburg vom 18. d. M., die Regierung von Transvaal habe ihren Vertreter Europa Beysds Auftrag gegeben, sich ablehnd nach Japan zu begeben und die Erlaubniß zur Auslieferung der Munition zu verlangen entsprechend dem Artikel 6 der Convention mit Portugal. Gleichzeitig wird aus Lorenzo Marquez in Delagoabai berichtet: Die Regierung der Südafrikanischen Republik macht große Anstrengungen, die hiesigen Localbehörden zu überzeugen, die Durchführung der Munition zu gestatten. Präsident Kruger sprach sich persönlich auf telegraphischem Wege ein diesbezügliches Verlangen aus, indem er erklärte, daß ein opus vivendi mit England gesichert sei. — Aus Capstadt ging Freitag Abend eine Abtheilung freiwilliger unter dem Jubel der Bevölkerung nach Zulawayo ab. — Weiter wird aus Capstadt berichtet: Transvaal besteht auf anderem große Forderungen gemünzten Goldes über den regulären Betrag hinaus.

Nordamerika. Für die Philippinen ist Präsident Mac Kinley die Rekrutierung von zehn neuen Freiwilligen-Regimentern angeordnet.

Zur Lage in Frankreich.

Die Sonnabendigung des Dreyfus-Prozesses wurde um 6^{1/2} Uhr ohne Zwischenfall eröffnet. Kommandant Guignat erklärt, daß Dreyfus, als dieser vorübergehend in der Abtheilung für das Eisenbahnen des Pfens beschäftigt war, von ihm (Guignat) über gewisse Dinge höhere Auskunft verlangte. Guignat versichert nochmals, daß er von der Schuld des Dreyfus überzeugt sei, die seiner Ansicht nach hervorgehe aus den — Gesändnissen Dreyfus', aus der näheren Prüfung des Vorderbaus, aus den Geheimakten und aus den Mitteln, welche die Familie Dreyfus' angewandt habe, um dessen Rehabilitierung zu erreichen.

Guignat ist der Ansicht, daß besonders die militärischen Geheimakten genügen, um die Schuld Dreyfus zu beweisen. Dreyfus schreibt dazwischen: „Das ist offenbar eine Lüge!“ Guignat legt sodann dar, wie der Verdacht auf Dreyfus fiel, als im Jahre 1893 festgestellt worden war, daß in den Akten Documente fehlten. Guignat schenkte sich nicht, die deutsche Botschaft und den früheren österreichischen Militärattaché Schneider auf das ärgste zu verächtigen. Guignat sprach von dem soeben veröffentlichten Dementi des österreichischen Obersten Schneider. Er hält keine Ansicht aufrecht, daß das betreffende Schriftstück authentisch sei, da es dem Kriegsgericht von General Ghamoin im Namen des Kriegsministers vorgelegt worden sei!! Es sei also die französische Regierung, gegen welche sich das Dementi richtete. (Bewegung.) Zuge bemerkt, daß der Attaché, welcher hier dementire, eine ziemlich bescheidene Stellung einnehme gegenüber seinen (!) Akkrediten (Die deutsche Botschaft in Paris. D. M.) und daß er zu dem Dementi vielleicht gezwungen worden sei. (Sensation.) Der Regierungscommissar Carriere vermahnt sich Namens der Regierung entschieden gegen die Andeutungen Guignets betreffend einen ausländischen eine diplomatische Mission in Genetrich ausübenden Offizier.

